Dr. Gunther Duda

Was ist und will die Ludendorff-Bewegung?

Verlag Hohe Warte · Franz von Bebenburg KG

Vielen Menschen der Gegenwart wird es von Jahr zu Jahr bewußter, daß wir alle in einer Lebensbedrohung größten Ausmaßes leben. Und deshalb, so meine ich, wird es hohe Zeit, daß wir zur Selbstbesinnung kommen und uns einmal über uns selbst Rechenschaft ablegen.

Um rascher zu einem gemeinsamen Standort zu gelangen, eine Frage vorweg. Haben Sie sich einmal ganz klar gemacht, wer oder was eigentlich verantwortlich oder die Ursache ist für die verfahrene Lage, in der die Menschen und Völker heute weltweit leben? Die Natur, unsere Lebensgrundlage, droht vernichtet zu werden, allein durch das hemmungslose Gewinnstreben der Industrie. Die Vermassung entseelt die Menschen, und die Wirtschaftssysteme des Kapitalismus wie des Kommunismus rauben uns, jedes auf seine Weise, einen Großteil des ehrlich erworbenen Arbeitsertrages. Unsere Jugend wächst ziellos heran und viele verkommen in Wahn und Rauschgift. Eingespannt in die Hetze des Tages und den Zwang der Maschinen verlieren wir immer mehr die Fähigkeit zur Besinnung und Muße. Und schließlich droht ein neuer Verfall der Staatsgewalt als Hüter von Gesetz und Ordnung.

So frißt sich der Glaube an die Sinnlosigkeit des Daseins immer tiefer in unsere Gedanken. Ist das so verwunderlich?

Wo liegen die tieferen Gründe des drohenden körperlichen und seelischen Unterganges der Menschen. Versagten die Kirchen, die sogenannte moralische Macht? Oder die Parteien als Machtträger der Gegenwart? Der Parteien- und Ideologiestaat als Gebilde gesellschaftspolitischer, das heißt säkularisierter (verweltlichter) Heilslehren? Versagten die Völker, denen doch Hoheitsrechte und Herrschaftsgewalt seit Jahrzehnten in weiten Teilen der Erde unmittelbar zuerkannt wurden?

Nun, Ihre Antwort wird je nach dem weltanschaulich-politischen Freund- und Feindbild verschieden ausfallen. Gelangt man damit aber an die eigentliche Wurzel des Übels? Nein, keineswegs!

Eine weitere Frage bringt weiter, die Frage nach dem Sinn unseres Seins, die Frage nach uns selbst.

Haben Sie sich einmal ernstlich und unabhängig von allem Anerzogenen und den Heilsangeboten von vorgestern und gestern gefragt: Warum lebe ich eigentlich wirklich? Nur um meinen Beruf auszufüllen, von früh bis abends zu schuften? Nur um meinen Kindern eine gute Mutter, ein guter Vater zu sein? Nur der nun glücklicherweise auch planbaren Freizeit und der Vergnügungen wegen? Liegt denn der Lebenssinn wirklich erst nach meinem

Tode, wie die berufsmäßigen Vertreter der Religionen immer noch kühn verkünden?

Welchen Sinn hat mein Leben und das eines jeden anderen? Und der Tod? Das naturgesetzliche Ende jedes Menschenlebens, vor dem wohl keine Zeit wie die heutige derart die Augen verschließt und worüber Arnold Toynbee spottet:

„Der Tod ist unamerikanisch, eine Beleidigung des unveräußerlichen Rechtes jedes Bürgers auf Leben, Freiheit und den Verfolg des Glücks."

Sollte er nicht der Prüfstein jeder Erlösungslehre und jedes Lebenszieles sein?

Die Suche nach dem Sinn unseres Lebens ist und bleibt die Schicksalsaufgabe für jeden Menschen. Der Markt der Antworten ist weit und übersättigt und doch so eintönig und billig, allem Talmiglanz zum Trotz. Er verkauft nur Trost und mehr oder minder geschickt Täuschung über die nun einmal nicht aus der Welt zu schaffende Tatsache des endgültigen Sterbenmüssens. Seit den ägyptischen Pyramidenerbauern hat sich hierin nichts geändert. Den persönlichen Unsterblichkeitsglauben verkörpern heute die christlichen Himmelshoffnungen, und auch der marxistische Traum einer heilen Zukunft betrügt nur die Menschen, die sich für die „Gesellschaft" aufopfern sollen. Aber kein Himmel und keine Hölle und auch kein Nirwana und schon gar kein ekstatischer Rausch schaffen das Todesmuß aus der Welt. Nur die tiefernste Wahrheit über den Sinn des Menschenlebens und den Sinn der Schöpfung löst dieses uralte Menschheitsrätsel. Nur diese Wahrheit kann uns zur Selbstbesinnung führen und die rettenden seelischen Kräfte wecken.

Doch dieser Feststellung antwortet noch immer ein alter Aberglaube, eine Suggestion, die ihren Ursprung in den vorgeschichtlichen Wahnvorstellungen der Magie hat: „Das sind doch Privatangelegenheiten! Religiöse Fragen führen nur zu einem neuen Dreißigjährigen Krieg! Dies hat mit der Lebensgestaltung eines Volkes nichts zu tun, ja darf damit nichts zu tun haben. Seien wir doch froh, den konfessionellen Hader endlich überwunden zu haben!"

Wer so denkt, und wie viele denken so, hat nicht begriffen, was Politik ihrem Wesen nach ist. Der läuft immer noch dem „Zwiespalt" (Dualismus) von Seele und Körper, von Altar und Thron, Gott und Mensch, Religionen und Politik, ähnlich einem Irrlicht nach. Und doch kann sich jeder leicht davon überzeugen: Jeder Glaube gestaltet irgendwie Geschichte, unmittelbar oder mittelbar, gewollt oder ungewollt.

Es ist nun einmal nicht gleichgültig und schon gar nicht Privatangelegen-

heit, welche Vorstellungen in den Köpfen herrschen und wie sie das Gewissen gestalten. Jede Religion, jede Ideologie, jeder Glaube, auch der übelste Aberglaube und die flachste materialistische Weltsicht prägen das menschliche Denken und Handeln. Das erweist doch die Geschichte übergenug. Denken Sie an die Religionskriege, an die Kreuzzüge, die beiden letzten Weltkriege in Europa, die doch religiös-weltanschaulich verursacht und geführt worden waren, und denken sie an die Ideologiestaaten UdSSR, China und Drittes Reich. Auch der Weltgeschichte gestaltende Erlösungsglaube der Amerikaner muß hier genannt werden und die Krishnalehren, welche die menschliche Tatkraft lähmen und zum Leben untauglich machen.

Natürlich, das ist wahr, erst aus dem erkannten Lebenssinn des Menschen und seiner Gemeinschaften ergibt sich die Grundlage wahrer Politik und kann die Einheit aller Lebensgebiete, also auch die Verflochtenheit von Glaube und Politik, einsichtig gemacht werden.

So gesehen lautet die vorrangige Aufgabe unserer Zeit: Lösung der religiös-weltanschaulichen Frage. Alles andere ist zweitrangig, weil es in dieser Kernfrage eingebettet ruht. Der menschliche Geist erlangte auf allen Lebensgebieten ungeahnte Fortschritte, allein auf dem religiösen verblieb er fast auf der niederen Stufe des Mittelalters, ja des Altertums.

Nur eine neue innere Einstellung zum Leben kann der drohenden Vernichtung der Natur rettend begegnen. Allein die Weckung der seelischen Kräfte läßt den Einzelmenschen aus der Vermassung herauswachsen zu Würde, Selbständigkeit und Eigenart. Und nur hohe, echte Ideale werden das im Drogen- und Kultrausch und im Schlagwort- und Ideologiennebel verwirrte Sehnen und Freiheitsstreben unserer Jugend zur Reife führen können. Nur die klare Einsicht in den tiefen und herrlichen Sinn unseres Lebens, in die Grenzen von Freiheit und Recht, Pflicht und Zwang, von Einzelnem und Staat, werden allen das erhoffte menschenwürdige Dasein sichern können und auch vor der frechen Ausplünderung wie vor der Arbeitslosigkeit und ebenso vor neuem Völkermorden, blutigem wie unblutigem, behüten.

Der mündige Mensch, im vollen Sinn des Wortes, ist das einzige Bollwerk gegen jede Kollektivierung östlicher, fernöstlicher oder westlicher Prägung, dieses Kümmerdasein menschlicher Ameisen.

Alle Einrichtungen versagen! Die moralische, die politische, die wissenschaftliche. Mag sich letztere auch freisprechen wollen, von der Verantwortung entbunden bleibt heute kein Mensch mehr, das „Ressortdenken" hat genug Unheil angerichtet.

Gewiß bleibt es mißlich, pro domo, für sich zu sprechen. Aber es ist einfach notwendig, denn die rettende Erkenntnis liegt vor. Wer von ihr weiß, ist erfüllt von der Verantwortung der Welt und den Menschen gegenüber. Das hat aber, wie Sie selbst erkennen werden, nichts mit dem sattsam bekannten und aufdringlichen orientalischen Missionseifer zu tun. Eine Einsicht, die nur in voller Freiheit aufgenommen werden kann, aus inneren Gründen, ist, selbst wenn man wollte, nicht durch Bedrängen, Aufschwätzen, Suggerieren oder Anerziehen zu verbreiten, und schon gar nicht ist die Revolution zum Guten hin dadurch zu erreichen.

Eine erste Ortung über das, was die Ludendorff-Bewegung will und ist, hoffe ich mit diesen einleitenden Gedanken gegeben zu haben. Doch nun zur eigentlichen Antwort.

Unter einer Bewegung wird allgemein der Vorgang der Erneuerung einer menschlichen Gemeinschaft aus ihren eigenen Kräften verstanden. Bleibt man bei dieser Begriffbestimmung, dann kann man sagen: die Ludendorff-Bewegung ist der Erneuerungsvorgang durch die Kräfte des Menschen, geweckt oder gestärkt durch die Erkenntnis, wie sie in den religionsphilosophischen Werken Mathilde Ludendorffs niedergelegt ist. Falsch wäre es aber anzunehmen, diese Erkenntnis sei sozusagen aus politischen Gründen, sei zum Zwecke der Rettung des deutschen Volkes entstanden oder geschaffen worden.

Wie ihr Inhalt zeigt, geht es hier ursprünglich um etwas ganz anderes, nämlich allein um die reine Erkenntnis von Gott, Mensch und Schöpfung. Sie entstand völlig spontan, das heißt ursachlos und absichtslos. Daher auch der Name Gott-Erkenntnis. Wohl aber sind die Auswirkungen dieser Erkenntnis in den Menschen und ihre Ergebnisse für die Lebensgestaltung hervorragend geeignet, das Dasein das Einzelnen und der Völker von Grund auf zu erneuern und gesunden zu lassen. Und zwar deshalb, weil hier, dicht am Rande des Abgrundes, der wahre Lebenssinn von Mensch und Gemeinschaft und deren Lebensgesetze und Lebensgefahren der Tatsächlichkeit entsprechend erkannt worden sind. Aus diesen Gründen kann und wird auch diese Gotterkenntnis Ursprung jeder volkhaften Erneuerungsbewegung werden, das aber nur in der jeweiligen „Farbe“ des jeweiligen Volkes und der jeweiligen Rasse. In den Worten „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ und „Europa der Vaterländer“ und „Völkermord“ hat diese Entwicklung gegen die verhängnisvollen Pläne der Einweltler aller Schattierungen auch schon im politischen Raum begonnen.

Grundlage der Ludendorff-Bewegung ist die Gotterkenntnis Mathilde

Ludendorffs. Wer wissen will, was diese Bewegung ist und will, muß das Gesamtwerk zur Hand nehmen. Kurzfassungen ermöglichen nur einen gewissen Überblick.

Wesen, Weg und Ziel der Bewegung werden von diesen religionsphilosophischen Einsichten getragen.

Mathilde von Kemnitz (1877–1966), ursprünglich Lehrerin und Ärztin, entstammte einem alten evangelischen Pfarrhaus in Wiesbaden mit reicher geistiger und künstlerischer Begabung. Ihr erstes religionsphilosophisches Werk „Triumph des Unsterblichkeitwillens" erschien im Jahre 1922 in München. Ihm folgte das Dreiwerk: „Der Seele Ursprung und Wesen" mit „Schöpfungsgeschichte" (1923), „Des Menschen Seele" (1925) und „Selbstschöpfung" (1926). Das zweite Dreiwerk „Der Seele Wirken und Gestalten" birgt mit „Des Kindes Seele und der Eltern Amt" (1930) eine Philosophie der Erziehung, mit „Die Volksseele und ihre Machtgestalter" (1933) eine Philosophie der Geschichte und mit „Das Gottlied der Völker" (1935) eine Philosophie der Kulturen.

Im 2. Weltkrieg entstanden „Der Siegeszug der Physik – Ein Triumph der Gotterkenntnis meiner Werke" und die zwei Bände „Wunder der Biologie im Lichte der Gotterkenntnis meiner Werke". Nach zwei weiteren Werken der Jahre 1943 und 1945 schloß ein letztes Dreiwerk „Das Jenseitsgut der Menschenseele" mit „Der Mensch das große Wagnis der Schöpfung", „Unnahbarkeit des Vollendeten" und „Von der Herrlichkeit des Schöpfungszieles" das philosophische Schaffen ab.

Die religiös-weltanschaulichen Erkenntnisse dieser Werke vermitteln tiefste Einsichten in den Sinn des Menschenlebens und das Werden der Schöpfung, vom Jenseits jeglicher Erscheinung an bis hin zum gotterlebenden Menschen. Sie vermitteln Einblicke in die Seelengesetze und die seelischen Wandlungsmöglichkeiten; in das Wesen des Kindes und in die Gesetze der Erziehung, in die Lebensgesetze des Völkerlebens und in das Wesen jeder Kultur. Das Alterswerk schenkt den Menschen reinste Metaphysik, das heißt Gottschau.

Mit Mystik, Wahn oder Wunschträumen hat das alles nichts zu tun. Es ist allein ein Erfahren des Wesens der Erscheinungen und ihrer Gesetze in der Tiefe der Seele, im Ich.

Ihren Namen erhielt die Bewegung durch Erich Ludendorff (1865–1937), den eigentlichen Träger der militärischen Entscheidungen des 1. Weltkrieges seit 1916. Wie so oft weiß man dabei gar nicht, wer zuerst diesen Namen prägte. Meines Wissens verwandte der bayerische Ministerpräsident Dr.

Ehard 1948 erstmals diese Bezeichnung. Er kam also von außen. Im Freiheitsringen nach dem 1. Weltkrieg, jenem folgenschweren ersten Völkermorden unseres Jahrhunderts, hatten sich Erich Ludendorff und Mathilde von Kemnitz Ende des Jahres 1923 kennengelernt. Der bisherige Soldat und Politiker fand in dem Werk dieser Frau das, was er für sein Erneuerungsstreben gesucht hatte: die weltanschaulich-kulturellen Grundlagen. Sein Weg über den nationalen und völkischen Deutschen zeigt eine seelenkundlich bedeutsame und zukunftsträchtige Entwicklung. Er führte fort von allen bisher von ihm geprüften und erprobten Möglichkeiten einschließlich der des Gewalteinsatzes und hin zu einem einheitlichen Wirken von Bewußtsein und Unterbewußtsein, zum Einklang von angeborener Religiosität, sprich Frömmigkeit und Weltanschauung, zur Verschmelzung von „Religion" und Politik, wenn man den eigentlich überholten Ausdruck Religion verwenden will. Ludendorff nannte diesen Entwicklungs- und Reifeweg, im Gegensatz zu allem anderen Teil- oder Gegenwollen, das „nur noch Deutsch-Sein". Deutsch hieß hier aber nicht Hurrapatriotismus oder nationalsozialistische Überheblichkeit, nein deutsch heißt hier bewußtes Leben und Erfüllen unserer angeborenen Eigenart. Und das schließt gleichzeitig die Anerkennung *jeder* anderen völkischen Eigenart, also den sichersten Schutz für jedes Volk ein. Die Mannigfaltigkeit des Gotterlebens, wie sie sich in den Rassen und Völkern zeigt, diese Vielfalt der Kulturen, begründet zu tiefst die Freundschaft der Völker und das gerade in ihren wertvollsten Menschen.

Im Jahre 1926 schlossen Erich Ludendorff und Mathilde v. Kemnitz die Ehe. Von da ab wirkten sie gemeinsam für die Verwirklichung ihrer religiösweltanschaulichen Erkenntnisse, jenseits aller Wege der Gewalt, aber gegen jeden Widerstand und jede Verfolgung. Ab wann man von einer Ludendorff-Bewegung sprechen kann, ist ebenfalls schwer zu sagen. Hier war und bleibt eine Entwicklung im Gange, die man wohl am besten durch die Aufnahme der Gotterkenntnis im Einzelnen kennzeichnet.

Die Erkenntnis vertiefte sich mit jedem neuen Werk, bei Schöpferin und Aufnehmenden. Abgeschlossen liegt das Gesamtwerk seit 1962 vor. Entwicklungsstufen waren:

1. Das Erscheinen des „Triumph des Unsterblichkeitwillens" 1922.
2. Der Vortrag „Der göttliche Sinn der völkischen Bewegung" 1924 und
3. Die Gründung des Vereins „Deutschvolk" 1931 durch Ludendorff als Schutzverband für jene Menschen, die sich zur Gotterkenntnis bekannten.

Ein innere Entwicklung macht jeder Mensch durch, der zu diesem neuen

Gedankengut stößt. Voll und ganz auf dem Boden der Ludendorffschen Philosophie steht jener Mensch, welcher der Erkenntnis und ihrer Moral lebt. „Ludendorffer" ist somit eigentlich kein Zugehörigkeitsname, er ist weit mehr, ist Bezeichnung für den Beginn oder Weg einer Entwicklung zur Erfüllung des Lebens, ist zumindest Anerkennen und Wollen. Das sollte für Freund und Feind der Maßstab sein für die verschiedenen Erscheinungen auch bei uns. Letztlich gehört das aber in den Freiheitsraum jedes Menschen.

Wenn bisher je nach den vorherrschenden Zielen und Inhalten geistige, religiöse und politische Bewegungen unterschieden wurden, so gilt das nach der neuen Weltsicht als überholt. Geistig, „religiös" und politisch sind eine Einheit, sind einheitliches Denken, Wirken und Gestalten der menschlichen Seele in und für die Gemeinschaft, den großen unersetzlichen Lebensorganismus Volk. Die Ganzheit des Menschen ist dann verwirklicht, wenn die Gemütskräfte des Unterbewußtseins das Bewußtsein befruchten und dieses mit den Kräften des Ichs, mit dessen Idealismus, dessen Würde, dessen Freiheitswillen, dessen Selbstlosigkeit und dessen Menschlichkeit im Guten, Wahren, Schönen und göttlich gerichteten Lieben und Hassen zusammenfließen. Dann sind eben „Religion" und Politik oder richtiger: Kultur, Zivilisation und Politik eins geworden. Kultur als Ausdruck tiefsten Seelenlebens, Politik als dessen Schutz nach außen und innen und Zivilisation als Technik, beiden untergeordnet, zur Erleichterung des Daseins.

Diese Zusammenhänge könnte man zu einem eigenen Vortrag ausweiten, betont sei nur noch: Nur-politische und nur-wissenschaftliche Bestrebungen wecken heute nicht mehr die Selbstbesinnung und erst recht nicht die naturgewollte Lebensgestaltung. Zu ausgeklügelt und zu umfassend werden heute die Menschen beherrscht und zu angekränkelt sind sie meist, um dadurch wieder gesunden zu können. Mit oberflächlichem Herumkurieren an Mißständen vergeudet man nur seine Kräfte. Wer sittliche Freiheit will, wer würdiges Menschendasein erstrebt, wer lebendige Völker als Hort des Lebenssinns erhofft, der *muß* zu den letzten Einsichten unseres Seins vorstoßen, eben, wie wir meinen, zur Gotterkenntnis Mathilde Ludendorffs.

Die Gotterkenntnis

Es ist unmöglich, in einem Vortrag auch nur annähernd die neuen Erkenntnisse zu umreißen. Das erlaubt erstens die Zeit nicht und das verhindert zweitens auch die Gotterkenntnis selbst. Hier, auf dem Gebiet der letzten Dinge, muß nicht nur der Weg der Vernunft beschritten werden, nein, hier

gilt es auch dem Weg des Erlebens des Ichs zu folgen. Das aber setzt seelisches Mitgehen voraus. Und Voraussetzung dieses inneren Aufgeschlossensein ist, daß Sie selbst nach dem Sinn Ihres Lebens fragen und suchen. Aber nicht jeder umsinnt unser Woher und Wozu, auch nicht zu jeder Zeit, und all das bedarf der Muße und des Nachsinnens und des Nacherlebens, um lebendige Wahrheit zu werden. Und manchen bringt erst ein Schicksalsschlag dazu, hellsichtig zu werden.

Da ich hier aber nicht überzeugen oder überreden, sondern Sie nur unterrichten will von der Menschen-, Welt- und Gotterkenntnis, so darf in großen Zügen ein knappes Bild von ihr entworfen werden. Vielleicht wird das für Sie Anlaß, sich selbst mit ihr zu befassen.

Die Gotterkenntnis Mathilde Ludendorffs steht mit den gesicherten Ergebnissen der Naturwissenschaften im Einklang. Sie fiel natürlich nicht urplötzlich vom Himmel und ist bei aller Neuartigkeit ein von vielen Denkern der Völker geahntes geistiges Entwicklungsziel.

Mathilde Ludendorff führte die gültigen Einsichten der Philosophie weiter und gelangte zur Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Menschenlebens, den Sinn der menschlichen Unvollkommenheit, den Sinn des Todesmuß und den Sinn des Völkerdaseins. Die einstige Naturwissenschaftlerin Mathilde von Kemnitz einte das Wissen der Naturwissenschaft mit dem philosophischen Wissen ihrer Zeit: Mit Kants Nachweis, daß die Vernunft des Menschen allein die Welt erkennen kann, so wie sie uns die Sinnesorgane vermitteln; daß die Vernunft aber völlig unfähig ist, die Welt „hinter" der Erscheinung, die „Welt an sich", ihr Wesen zu erfahren. Und sie einte ihrem Wissen Schopenhauers Einsicht von der Welt als Wille.

Von naturwissenschaftlicher Seite führte vor allem die Entwicklungsgeschichte zu gewichtigen Einblicken. Sie zeigte ihr klar den Weg des Schöpfungswillen vom unbewußten Einzeller bis zum bewußten Menschen mit der Möglichkeit des religiösen, besser gesagt des Gotterlebens als Ziel. Besonders das Wissen, daß nicht alles Leben dieser Schöpfung sterben muß, löste fruchtbares Sinnen, Intuitionen, aus.

Diese Einigung von Natur- und Geisteswissenschaft ließ die 44jährige Ärztin weit über Kant und Schopenhauer hinaus fortschreiten. Wähnte der Königsberger Weise das Wesen der Dinge als dem Menschen erkenntnismäßig überhaupt nicht zugänglich und meinte Schopenhauer im Willen die „Welt an sich" entdeckt zu haben, so erwuchs nun hier die Erkenntnis des Gött-

lichen selbst, eben die Gotterkenntnis. Das Göttliche ist unserem Ich zugänglich, nicht aber unseren Sinnesorganen und unserer Vernunft allein.

Mathilde Ludendorff faßte einmal einige wesentliche Aussagen zusammen: „Das Weltall ist durchseelt vom göttlichen Wesen aller Erscheinungen, das sich in ihnen als Wille kundtut, im Menschen aber überdies noch bewußt erlebt wird. Frei aber ist das Weltall von Teufeln, Engeln und Dämonen, und frei ist es auch von persönlichen Göttern oder einem persönlichen Gott, der es außerhalb des Weltalls lenkt. Alle Gottesbegriffe sind nichts anderes als unselige Fehlgriffe der menschlichen Vernunft. Vorstellen und begreifen läßt sich das Wesen aller Erscheinungen des Weltalls überhaupt nicht, denn unsere Vernunft kann sich nur etwas vorstellen, was Erscheinung ist, und nur etwas begreifen, das wie die Erscheinungen in Raum und Zeit und Ursächlichkeit eingeordnet ist . . .

Das Wesen aller Erscheinung ist nicht vorstellbar, sondern nur erlebbar. Dieses Erleben in unserer Seele, das ist der einzige Weg, auf dem wir zu dem Wesen der Erscheinungen, zum Göttlichen hindringen, wie wir es ‚erfahren' können. Wer noch fragt: Was ist Gott? oder wer mir gar vorwirft: Du hast ja keinen Gottesbegriff; oder du hast ‚eine falsche Gottvorstellung', der steckt noch tief, tief in der unheilvollsten aller Wahnlehren. Er glaubt also, es gäbe *richtige* Gottesvorstellungen! Er will Gott *begreifen*, sich Begriffe machen, während er nur Wesenszüge des Göttlichen in seiner Seele erleben kann oder sie in der Natur oder in Worten, Taten und Werken anderer Menschen gleichnishaft Erscheinung geworden sieht."

Der Mensch ist als das seelisch wachste Lebewesen „auch das einzige, das das Weltall in seinen Erscheinungen bewußt wahrnehmen, die Naturgesetze des Geschehens erforschen und mit Hilfe seiner Vernunft begreifen kann. Der Mensch ist aber auch das einzige Lebewesen, das göttliche Wesenszüge bewußt in sich erlebt, göttliches Wollen in sich spürt und erfüllen kann, und somit bewußten Anteil an dem unsterblichen Göttlichen vor seinem Tode hat. Aber nur bis zur Stunde seines Todes, dem ewigen Schwinden seines Bewußtseins und seiner Persönlichkeit, ist er hierzu fähig." –

Aus solchen Einsichten ergab sich auch der Sinn des menschlichen Todesmuß und der menschlichen Unvollkommenheit, dem Quell all des Bösen auf der Welt. Die Bewußtseinsfähigkeiten erwiesen sich als sinnvolle Kräfte der menschlichen Freiheit für oder wider das Göttliche, zur Tugend wie zum Laster. Auch die Bedeutung des Gewissens, dieser vermeintlich unfehlbaren Stimme im Menschen und deshalb unantastbar, und auch die Lebensgesetze

und Lebensgefahren der Völker, aller, ließen sich vom erkannten Lebenssinn des Einzelnen ableiten. Schon die Namen der einzelnen Werke Mathilde Ludendorffs sollten verantwortungsbewußten Menschen Grund genug sein, sie einmal vorurteilslos zu prüfen. Oder ist die Sehnsucht nach weltanschaulicher Wahrheit schon völlig erstickt?

Angesichts des Überangebotes von Heilslehren werden Sie und müssen Sie nach dem Wahrheitsgehalt der Gotterkenntnis fragen. Darüber zu entscheiden ist und bleibt aber Ihre ureigenste Aufgabe, vorausgesetzt, Sie wollen völlig selbständig urteilen. Daß anderes nicht möglich ist, werden Sie wohl dem bisher Gesagten entnommen haben. Meine Aufgabe war, Ihnen einige Grundgedanken der Ludendorff-Bewegung aufzuzeigen. Wie Sie darauf antworten, das ist Ihr eigener freier Entscheid.

Nun werden Sie noch nach der politischen Seite der Bewegung fragen, nach ihrer Einstellung zum Judentum, nach der sogenannten Weltverschwörungstheorie und nach ihrem Verhalten zu Hitler. Denn wenn je etwas von uns in der Öffentlichkeit bekannt wurde, dann doch nur Verleumdungen und Entstellungen.

Auch hier nur einige Sätze. Der „Tannenbergbund" der Jahre 1925 bis 1933 war als „außerparlamentarische Opposition" seiner Zeit eine Entwicklungsstufe, wie ich sie schon andeutete. Sein Ziel hieß erklärtermaßen, vor Gefahren und Entwicklungen zu warnen. Gegen sie kämpfte er rein geistig an, nicht zuletzt und äußerst scharf gegen Hitler und sein Vorgehen. Um Macht ging es dem Bund nicht, nur aufklären wollte er. Nicht den Menschen selbst, sondern seine Ziele, seine Vorstellungen und seine Handlungen stellte er an den Pranger.

Die heute vorliegenden Grundlagen begannen im „Tannenbergbund" erst allmählich zu wurzeln. Die nicht etwa von Erich Ludendorff erfundenen, aber von ihm als geschichtswirksam bloßgestellten geistig-religiösen Mächte sind eine weithin bekannte Tatsache. Daß die römisch-katholische Kirche, daß die kommunistische Internationale und daß die Freimaurerei weltweit, über alle Grenzen hinweg durch ihren Glauben wirken, wird wohl heute selbst von ihnen nicht mehr bestritten. Von einer Weltverschwörung, wie die Nürnberger Ankläger gegenüber den NS-Angeklagten behaupteten, sprach übrigens Ludendorff gar nicht. Für ihn gestaltete eben jeder Glaube Politik. Wer wollte solches noch bezweifeln?

Die immer wieder verbreitete Lüge der Förderung Hitlers und seiner verbrecherischen Maßnahmen sind ebenso unwahr wie die Gleichsetzung des

Weltbildes. Es gab und gibt keinen folgerichtigeren Gegner des Hitlerismus und überhaupt jedes Machtmißbrauches als das Haus Ludendorff und seine Bewegung. Das ist an Wort und Tat auch zu erweisen und das bestätigte sich schließlich sehr rasch im Verbot des Bundes, der Zeitung „Volkswarte" und des Vereins „Deutschvolk" im Jahre 1933, bald nach der Machtübernahme. Übrigens scheint dies, gewiß ungewollt, das große Vorbild bleiben zu wollen. Und daß es einen Auserwähltsheitsglauben im Alten Testament gibt, das können Sie selbst dort schwarz auf weiß nachlesen.

Wie Erich Ludendorff dachte, zeigen seine Worte von 1937, wenige Monate vor seinem Tode:

„Diese Gotterkenntnis, die alle Gebiete des Seelenlebens umfaßt, ist in ihrer Gesetzlichkeit die Grundlage für die Lebensgestaltung des Einzelnen und der Völker und unangreifbar, wie etwa das Gesetz der Schwerkraft. Sie fordert in ihrer Gesetzlichkeit Freiheit des Gotterlebens für jeden Menschen, damit er das Schöpfungsziel erfüllen kann, sich in freiem Entscheid zum Bewußtsein Gottes umzuschaffen und der Erhaltung seines unsterblichen Volkes zu dienen, solange er lebt. Schwer, sehr schwer ist es für christlich und okkult Suggerierte, die Gesetzmäßigkeit der Erkenntnis auf der einen, auf der anderen Seite die unantastbare Freiheit des einzelnen Menschen für sein Gotterleben und dabei dessen in der Erkenntnis liegende, tiefe Verwurzelung im Volk zu verstehen. Für jeden ist dies einfach, sobald er sich von Suggestionen freimacht, die Wahnvorstellungen dem Bewußtsein aufnötigen und ihm Gotterleben vorschreiben.

Nicht weil ich ‚im Banne meiner Frau stehe', sondern um nach meinem ernsten Ringen nach Klarheit über die Ursache des Zusammenbruches am Ausgang des Weltkrieges und über die Notwendigkeit, solches Unheil durch eine unantastbare Grundlage für die Zukunft auszuschließen, trete ich für die rettende Tatsächlichkeit der Gotterkenntnis ein. Sie ist die stärkste Hilfe für den einzelnen Menschen zur Erfüllung des Schöpfungszieles, seiner Pflichten und Aufgaben in Sippe und Volk . . .

Die Philosophie ist durch Mathilde Ludendorff keine Teilwissenschaft geblieben, sie wurde durch sie zur Vollendung geführt und erhielt dadurch die weltanschauliche und lebensgestaltende Kraft für die, die die große Gabe nehmen, so wie sie ist." (Quell 10/37)

Welche Form besitzt nun die Ludendorff-Bewegung? Die genannten Grundlagen zeigen, daß sie nie eine geschlossene Organisation sein kann. Sie

will den freien, unabhängigen, in sich und in seiner Gemeinschaft wurzelnden Menschen, der die Harmonie der Seelenstufen verwirklicht, das heißt sein Leben zu erfüllen strebt und dem Volke als Hüter des Lebensniveaus von heute und morgen dient: Die „eigenen Kräfte“ dieser Bewegung sind die Erkenntnis und die durch sie belebte seelische Macht des Gemütes und des Ichs mit den Bewußtseinsfähigkeiten. Wir sind somit weder ein Verein, eine Gesellschaft, eine Kirche, eine Sekte noch ein Orden oder sonst ein künstlicher Zusammenschluß. Mittler, welcher Art auch immer, sind undenkbar. Weihwarte, Geweihte, Obere, Priester, Heilige gibt es nicht. Hier kann sich und muß sich der Mensch selbst bestimmen, er entscheidet selbst. Wer wollte auch einen anderen Menschen anweisen, was nur er allein als einmaliges und unersetzliches Wesen erfüllen kann: Wie und wo Gott zu erleben ist? Niemand darf sich auch zwischen Werk und Aufnehmenden stellen. Anders würden die jedem Menschen eigenen Wege zur Erkenntnis gefährdet, Erkenntnis hier verstanden als eigenes Erfahren und zum Wissen Reifen von Tiefseelischem, so wie man Schönheit, Anmut, Güte als Tatsache erlebt. Kultur, und das ist es doch, kann immer nur ganz unmittelbar aufgenommen werden.

Für die Zeit der ersten Selbstbehauptung bildeten sich innerhalb der nach Tiefe und Umfang schwer faßbaren Ludendorff-Bewegung einige notwendige Kristallisationspunkte des Wirkens für die Verbreitung der Gotterkenntnis Mathilde Ludendorffs:

1. Der „Verlag Hohe Warte“. Er veröffentlicht ihr Lebenswerk und außerdem zu ihm hinführendes, erläuterndes und lebenschützendes Schrifttum. Der Verlag ist ein Einzelunternehmen und völlig unabhängig.

Die eigentliche, man kann fast sagen, mündliche Hinführung zur Gotterkenntnis und die Vertiefung in den Menschen erstrebt

2. die „Weltanschauungsgemeinschaft Gotterkenntnis Mathilde Ludendorff e. V.“ Sie kennt nur Einzelmitglieder und einen Vorstand.

3. Im „Arbeitskreis für Lebenskunde e. V.“ wirken Gesinnungsfreunde für die Erziehung der Jugend im Sinne der Erkenntnis. Auch hier gibt es keine Führer oder Untergruppierungen.

Da die Erhaltung des Heimes und der Grabstätte in Tutzing nicht vom Staat, wie es eigentlich seine Pflicht wäre, übernommen wurde, mußte auch diese Aufgabe aus eigenen Kräften bewältigt werden. Sie erfüllt der „Verein Ludendorff-Gedenkstätte e. V.“

Verlag und Weltanschauungsgemeinschaft wollen allein die Neuerkennt-

nisse der Religionsphilosophie verbreiten, um hierdurch den Sinn der Schöpfung sichern zu helfen. Denn dieser ruht nur in den Händen von uns Menschen. Das geschieht durch die Werke selbst und andere Veröffentlichungen, durch Vorträge, Kulturtagungen und nicht zuletzt durch eine vorbildliche Lebensführung. Nicht aber durch Gewalt oder Machtmißbrauch, beispielsweise durch das Hineinerziehen der Kinder in die Gotterkenntnis selbst, durch Suggerieren oder die Ausnützung der menschlichen Schwächen. Diese herkömmlichen Kniffe der Menschenfängerei sind als übler Seelenmißbrauch verpönt. Aller Einsatz ist selbstlos, freiwillig und dient allein der reinen Idee. Früher oder später scheiden sich immer die Geister, denen ihr eigenes Selbst wichtiger ist. Wir wollen Mensch und Völkern die hohe Möglichkeit ihrer Lebenserfüllung zeigen und Gefahren brandmarken. Nicht mehr und nicht weniger! Wie sich der Einzelne und wie sich die Völker entscheiden, das ist ihre ureigenste Angelegenheit.

Die Staatsgesetze werden von uns selbstverständlich befolgt. Wenn sie uns verbesserungs- oder ergänzungsbedürftig erscheinen oder auch gefahrbringend, so berechtigt uns das Grundgesetz und unser Verantwortungsgefühl dazu, die Stimme zu erheben. Die Gotterkenntnis ist in der Lage, alle wesentliche Lebensfragen, auch im staatlichen Bereich, zu befruchten.

Ich hoffe, es ist mir gelungen, in wenigen Worten etwas von Wesen, Weg und Ziel der Ludendorff-Bewegung aufgezeigt zu haben. Ihr Wesen ist der Wille, durch die Gotterkenntnis die Sinnerfüllung des Lebens jedes Einzelnen und jedes Volkes zu hüten und zu fördern. Ihr Weg ist ein rein geistiger. Sie will das Neue zeigen und vor Gefahren warnen. Das Ziel heißt: Lebensgestaltung von Einzelnen, Familie und Gemeinschaft im Einklang mit dem Göttlichen.

Das ist kein Erwachsenen-Schlaraffenland, kein Hirngespinst, kein weltfremder Traum. Immer werden Gefahren aus der sinnvollen menschlichen Unvollkommenheit erwachsen und den Lebenssinn bedrohen. Im Ringen für das Gute und gegen das Schlechte müssen diese Gefahren auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Diese Revolution zum Guten, Wahren und Schönen wird gelingen, wenn auch erst in einigen Geschlechterfolgen. Neue Ideen brauchen „gut Weil"!

Das Gesagte erweist, daß wir keine utopischen Weltbeglücker, keine Dogmatiker, keine Mystiker, keine Gottlosen, keine Pantheisten, keine Wotansanbeter und keine Juden-, Freimaurer-, und Jesuitenfresser sind, oder wie sonst all die schönen Markierungen unserer Gegner lauten mögen. Das

Leben jedes einzelnen Menschen und jedes einzelnen Volkes hat einen göttlichen Sinn. Und ihm fühlen wir uns tief verantwortlich.

Vielleicht werden Sie noch fragen, und auch diese Frage ist berechtigt, ja notwendig: Wollt ihr etwa ein ganzes Volk zu Philosophen machen, zu Lesern des umfangreichen Gesamtwerkes Mathilde Ludendorffs? Nein, das wäre in der Tat weltfremd und unmöglich. Die Philosophin antwortete darauf einst selbst:

„Allein ernst suchende Menschen“ – diese werden sich mehren, wenn man sie nicht schon von früh an religiös beeinflußt – „werden sich mit den Werken der Gotterkenntnis befassen wollen. Nur die ehrliche Sehnsucht, klare Einsicht darüber zu gewinnen, was sie über den göttlichen Sinn des Menschenlebens und über das Wesen der Erziehung, der Geschichte und Kultur enthüllen, wird in ihnen einen unschätzbar großen Reichtum finden.“

Etwas anderes ist es aber mit den Ergebnissen dieser Philosophie. Vor allem wird es die Klarheit ihrer Moral sein, die auch jene Menschen erfassen kann, welche selbst nicht den letzten Einblick ersehnen. Einst wird man sie wie selbstverständlich allen Menschen ins Leben mitgeben. Sollte die Wahrheit über Gut und Böse, über Schönes und Häßliches und über Freiheit und Pflicht nicht leicht faßbar sein?

Zum Abschluß möchte ich noch einen zukunftsträchtigen Gedanken Mathilde Ludendorffs nennen, nicht allein als Erweis der religiös-weltanschaulichen Duldsamkeit der Gotterkenntnis, sondern auch als Keim für ein besseres Morgen. Denn seine Verwirklichung wäre segensreich:

„Die Gotterkenntnis meiner Werke lehnt Gottvorstellungen als Übergriff der Vernunft ab und wäre außerstande, sie nun gar Menschen als ‚Glauben‘ zu gebieten! Sie betont die Freiheit der Überzeugung und betont immer wieder, daß keine Religion die einzelne Menschenseele hindern könnte, zu Gott zu finden, daß aber auch keine religiöse Überzeugung verhüten kann, daß der Mensch sich von Gott mehr und mehr löst . . .

Dementsprechend wertet die Gotterkenntnis niemals die Menschen nach ihrer Glaubenszugehörigkeit zu einem Dogma oder Zugehörigkeit zu ihr selbst. Einzig und allein das Handeln der Menschen macht nach ihr ihren Wert und Unwert aus. Einzig und allein dieses entscheidet auch darüber, ob wir uns einem Menschen nahe und innerseelisch verwandt fühlen oder weltenfern von ihm stehen.“ –

Und nun, prüfen Sie selbst! Nutzen Sie die Stunde! Besinnen Sie sich auf Ihr Menschentum!

Die philosophischen Werke Mathilde Ludendorffs

Triumph des Unsterblichkeitwillens
328 S., kartoniert, 426 S., Leinen

Triumph of the Immortality-Will
264 S., kartoniert

Der Seele Ursprung und Wesen
1. Teil: Schöpfungsgeschichte
160 S., 10 Zeichnungen, Leinen

2. Teil: Des Menschen Seele
302 S., kartoniert bzw. Leinen

3. Teil: Selbstschöpfung
292 S., kartoniert bzw. Leinen

The Origin and Nature of the Soul
Volume 1: History of Creation
118 S., kartoniert

Volume 2: Soul of Man
260 S., kartoniert

Volume 3: Self-Creation
256 S., kartoniert

Der Seele Wirken und Gestalten
1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt
Eine Philosophie der Erziehung, 475 S., Leinen

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalter
Eine Philosophie der Geschichte, 516 S., Leinen

3. Teil: Das Gottlied der Völker
Eine Philosophie der Kulturen, 462 S., Leinen

Das Jenseitsgut der Menschenseele
1. Teil: Der Mensch das große Wagnis der Schöpfung
281 S., Leinen

2. Teil: Unnahbarkeit des Vollendeten
300 S., Leinen

3. Teil: Von der Herrlichkeit des Schöpfungszieles
380 S., Leinen

Das Hohe Lied der göttlichen Wahlkraft
264 S., Leinen

In den Gefilden der Gottoffenbarung
370 S., Leinen

Wunder der Biologie im Lichte der Gotterkenntnis meiner Werke. 362 S., Leinen